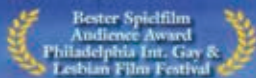
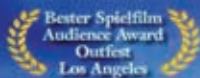


HIStory ^{1 | 11}

Mitteilungsblatt für die Freunde und Förderer des CSG



Ein Film von
CHRISTIAN FAURE

A LOVE to HIDE

Schwules im Zeichentrick
Seite 5

Der Bundesverband
Homosexualität
Seite 8

Termine
Seite 10

CSG

Centrum
Schwule
Geschichte

CSG – *Persönlichkeit im neuen Look*

Am Anfang war das Bild. Noch bevor Menschen Worte und Sätze bilden konnten. Daher dienen Bilder und Zeichen heute zur elementaren Zuordnung und Identifikation.

Ein Logo ist die Ausdrucksform, ein komprimiertes Bild zur Visualisierung des Erscheinungsbildes. Im Erscheinungsbild werden alle Teile einer Organisation, deren Kommunikationsmittel, Handlungen und Leistungen zu einem Ganzen definiert und gestalterisch zu einem prägnanten Profil zusammengefasst.



Mit dem neuen Logo will das Centrum Schwule Geschichte seine Persönlichkeit besser darstellen und sich eine Grundlage für sein neues Erscheinungsbild geben.

Das Logo spielt mit weichen und harten Elementen, um somit dem Verein ein facettenreiches Bild zu geben. Die nach links weisenden Dreiecke deuten mit dem dominanter werdenden Rosa die Zunahme von Belegen schwulen Lebens in der Zeitgeschichte an. Mit dem Schriftzug und dem warmen Grau wird der Charakter des Vereins weiter unterstrichen und er bekommt eine zeitgemäße Note.

Um den Verein nach Außen besser zu präsentieren und ihn leichter erkennbar zu machen, hat der CSG auch HIStory einem ersten, vorläufigen Relaunch unterzogen. Damit sich das Erscheinungsbild, die öffentliche Präsenz des Vereins verbessert, sind weitere Schritte, wie z. B. die Aktualisierung der Internetseite in Planung.

Die Illustration auf der nächsten Seite zeigt, wie sich der Verein zusätzlich in der Öffentlichkeit darstellen möchte: Durch einen Aufsteller (Roll-Up) mit Motiven aus der Homo-Geschichte soll der Verein bei jeder Veranstaltung und Ausstellung seine Präsenz zeigen. Die abgebildeten Personen symbolisieren auch hier schwule Geschichte bzw. Vergangenheit und ergänzen das so Erscheinungsbild des Centrum Schwule Geschichte.

Holger Willms

**Mit Leidenschaft
in die Vergangenheit.**



*Idee
und
Realisierung
Holger
Willms*

CSG bei Facebook

Das CSG geht mit der Zeit, auch wenn unser Hauptinteresse auf die Vergangenheit gerichtet ist: Seit Mai 2010 hat das CSG einen Facebook-Auftritt, eingerichtet und administriert von Marcus Velke. Leider muss man persönlich bei Facebook angemeldet sein, um die Seite mit allen Funktionen nutzen zu können. Die Abbildung unten (ein Screenshot) gibt einen Eindruck von den Möglichkeiten (Ankündigungen, Fotos, Diskussion ...), die Facebook bietet. Wer mehr als den Screenshot sehen will, kann im Internet den folgenden Link eingeben: http://www.facebook.com/pages/CSG-Centrum-Schwule-Geschichte-Köln/123518624331588?v=app_2344061033#!/pages/CSG-Centrum-Schwule-Geschichte-Köln/123518624331588.

Die Seite wird rege besucht, d. h. etwa 45 mal täglich angeklickt, knapp 70 Besucher haben ein "Gefällt mir" hinterlassen. 90% der Besucher sind männlich (welche Überraschung!). 60 % gehören zur Altersgruppe 35 bis 54 Jahre. Der Facebook-Auftritt wird das hoffentlich etwas zugunsten der jüngeren Jahrgänge verschieben. Die Besucher kommen überwiegend aus Deutschland (Köln, Düsseldorf und Berlin), aber auch aus Großbritannien, Österreich, Schweden, Frankreich oder den USA. Das neue Logo des CSG wurde bei Facebook erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Der Facebook-Auftritt soll keine Konkurrenz zur Homepage des CSG sein, ist aber eine sinnvolle Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit unseres Vereins.

Marcus Velke / Herbert Potthoff



Schwuler Zeichentrick – Teil 1: Archer

Die Abenteuer des Geheimagenten Archer

Im Rahmen unseres Buch- und Ausstellungsprojektes über Schwule und Lesben bei den Simpsons werden wir stichprobenartig auch andere US-Comedy-Zeichentrickserien nach ihrem Umgang mit Schwulen und Lesben untersuchen. Die neueste der in Frage kommende Serien ist *Archer*, die erst seit September 2009 in den USA und seit Dezember 2010 auch in Deutschland zu sehen ist. Alle unten zitierten Folgen kann man sich unter www.serien.cc kostenlos ansehen. In den nächsten Heften von HIStory werden wir auch *Southpark*, *Drawn Together*, *Futurama*, *Family Guy* und *American Dad* vorstellen.

Allgemeines zu Archer

In *Archer* geht es um die Abenteuer des Geheimagenten Sterling Archer, der wie James Bond Frauen und schnelle Autos liebt. Diese Agentenklischees werden dabei imitiert, aber auch parodiert. Im Gegensatz zu James Bond ist Sterling Archer jedoch inkompetent und verdankt seinen beruflichen Erfolg nur dem Glück. Seine Kollegin ist die intelligente und durchsetzungsstarke Lana Kane. Malory Archer ist seine Mutter und gleichzeitig seine Chefin. Die Dialoge in



In der Schwulenbar *The Cockfight* nimmt Archer Kontakt mit einem schwulen kubanischen Agenten auf.

Schwuler Zeichentrick

Archer sind grob und oft zynisch. Die Serie ist dabei anachronistisch konzipiert, technische Geräte und politische Anspielungen verweisen auf unterschiedlichste Jahrzehnte. Ungewöhnlich sind die Visualisierungen, bei denen die Zeichentrickfiguren u. a. vor Hintergründen aus Fotografien agieren.

Homosexualität bei Archer

Der Umgang mit Homosexualität erinnert zunächst an die frühen (homophoben) James Bond-Filme. Auch Archer ist ein Macho und setzt schwul als Schimpfwort ein (Staffel 1, Folge 8). Im Unterschied zu früher ist die Homophobie sogar noch deutlicher und derber. So sagt Sterling z.B. zu einem Kollegen: „Ich nehme an, dann hätten sie versucht, aus irgend’nem russischen Schwanz ne Beförderung rauszulutschen.“

Kommentare über Lesben sind ähnlich unangenehm (1, Folge 2 u. 6). Eine Drag Queen mit einem Sprengstoffgürtel (1, Folge 2) und die Erwähnung, dass J. Edgar Hoover (FBI-Gründer und lange Jahre Direktor des FBI) ein Transvestit war, geht über Effekthascherei nicht hinaus (1, Folge 3).



Es gibt zwei Folgen, die das Bild des homophoben Hetero-Machos Sterling geschickt brechen. Bei einem Zweikampf unter der Dusche kommt Archer (links) seinem ebenfalls nackten Gegner so nahe, dass sich ihre Penisse berühren (1, Folge 3).

Ihnen fällt auf, dass das schwul wirken könnte und daraufhin gehen sie einige Schritte auseinander. Die Situation ist erotisch und humorvoll umgesetzt und wäre wohl mit zwei Schwulen so nicht nie visualisiert worden.

Mit *Der Honeypot* (1, Folge 5) gibt es sogar eine durchgehend schwule Folge. Darin soll sich Sterling Archer nicht nur als Schwuler ausgeben, sondern wird von seiner Chefin (und Mutter) auch zum Sex mit einem schwulen kubanischen Agenten gedrängt, um so an wichtige Informationen zu gelangen. Auf speziell

Schwuler Zeichentrick

entwickelte Medikamente, um kurzfristig schwul zu werden, verzichtet er. Diese werden dann von dem Mediziner der Abteilung und seinem jungen Assistenten (erfolglos) im Selbstversuch getestet.

Doch Archer hat als Schwuler zunächst keinen Erfolg. Seine Chefin und Mutter ist verärgert: Wie schwer kann es sein, einen Schwulen zu anonymem Sex



Archer und ein schwules Paar, das sich später als Mord-Duo entpuppt

zu überreden? Im Zuge der Ermittlungen lernt Archer ein schwules Paar kennen, von dem er sich zunächst Unterstützung erhofft. Diese zeigen ihm zwar die Schwulenbar *The Cockfight*, wo Sterling den Agenten treffen kann, erweisen sich jedoch später als Mordduo gegen Archer. Gemeinsam mit dem kubanischen Agenten schlägt Sterling Archer das Paar in die Flucht. Der ansonsten eher abschätzige Ton gegenüber Homose-

xuellen fehlt in diesen beiden Folgen, stattdessen werden Situationskomik, ein kreativer Umgang mit (Homo-)Sexualität und geschickte dramatische Wendungen geboten. Angucken lohnt sich.

Erwin In het Panhuis

Impressum:

Redaktion und Layout: Herbert Potthoff, Holger Willms

Beiträge: Erwin In het Panhuis, Herbert Potthoff, Marcus Velke, Holger Willms

Centrum Schwule Geschichte, In den Reihen 16, 51103 Köln-Kalk

Postfach 270308, Fon: 0176 68862443

www.csgkoeln.de

„Schwule sagen **NEIN** zur Volkszählung!“

Der Bundesverband Homosexualität (BVH) – Teil 3

Aus den Beständen des CSG-Archivs

Seit dem Ende der 1970er Jahre prägte kollektive Angst die gesellschaftliche Stimmung in der Bundesrepublik. Ausgelöst wurde diese Stimmung in der Bevölkerung beispielsweise durch die fortschreitende Umweltzerstörung (Stichwort „Waldsterben“) oder auch durch die Risiken und Gefahren der friedlichen Nutzung der Kernenergie. Proteste regten sich nicht nur gegen die Errichtung neuer Kernkraftwerke, sondern auch gegen die Einrichtung atomarer End- und Wiederaufbereitungslager – hier sei nur erinnert an die Demonstrationen im schleswig-holsteinischen Brokdorf, im niedersächsischen Gorleben oder im oberpfälzischen Wackersdorf.

Auch technische Großprojekte wie der geplante Bau der Startbahn West des Frank-

furter Flughafens erweckten zunehmend Misstrauen – dies nicht nur wegen der befürchteten ökologischen Schäden, sondern auch weil sich in den zahlreichen Auseinandersetzungen friedlicher Demonstranten und gewaltbereiter linksextremer Autonome mit der Polizei die Bundesrepublik als „Polizeistaat“ zu entpuppen schien.



Bundesverband Homosexualität

1982 verabschiedete der Bundestag ein Gesetz über die Durchführung einer Volkszählung, die nach Regierungsangaben notwendig geworden sei, um Verkehrs- und Sozialvorhaben besser umsetzen zu können. In der Bevölkerung erhob sich massiver Protest gegen den Plan – angesichts des nicht mehr allzu fernen Orwellschen Jahres 1984 machte sich Angst breit vor dem Entstehen eines totalen Überwachungsstaates. Der Start der Volkszählung verzögerte sich bis ins Jahr 1987: So hatte das Bundesverfassungsgericht 1983 bemängelt, das Recht der Bürger auf informationelle Selbstbestimmung sei durch das Volkszählungsgesetz von 1983 verletzt. Es musste nachgebessert werden, und als 1987 der Zensus endlich durchgeführt werden konnte, klinkte sich auch der BVH in die Protestbewegung ein.



Im CSG-Archiv befindet sich ein zweiseitig bedrucktes Flugblatt des BVH, das unter der Überschrift „10 Minuten, die wir noch bereuen werden“ zunächst über die Abläufe des geplanten Zensus informiert, um dann den vermeintlich laxen Umgang der Zähler mit den erhobenen Daten und die mangelnde Akzeptanz der Aktion in der Bevölkerung zu beklagen. Der BVH, so der erste Eindruck, schien sich gar nicht aus homosexualitätspolitischen Gründen den Protesten gegen die Datenerhebungen anzuschließen. So wird darauf hingewiesen, dass vergangene Zählungen „... uns nicht vor unmenschlichen Wohnsilos, überflüssigen Straßen und leerstehenden Krankenhausbetten ...“ geschützt hätten.

Im Anschluss an diese allgemeinen Erwägungen folgt dann ein auf die Ziele des Flugblattes hin ausgerichteter historischer Exkurs in die Geschichte der Volkszählungen: So habe die im biblischen Neuen Testament im Lukas-Evangelium 2,1ff. erwähnte Volkszählung des Augustus die Grundlagen für den Kindermord zu Bethlehem (Matthäus 2,16-18) geschaffen. Und auch die NS-Volkszählung

Bundesverband Homosexualität

von 1939 „... diente unter anderem dazu, die Juden zu erfassen und war damit unverzichtbarer Bestandteil der systematischen ... Judenvernichtung.“ Daraus folgte der BVH: „Wo Daten sind, können sie mißbraucht werden, und es gibt immer Menschen oder Institutionen, die von einem Mißbrauch profitieren.“

Im Weiteren stellt das Flugblatt eine Verbindung her zwischen den seit dem 1. April 1987 in der Bundesrepublik eingeführten maschinenlesbaren Personalausweisen und der aktuellen Volkszählung: Die neuen Ausweise und die Daten des Zensus könnten vom Staat genutzt werden, um bestehende Datenbanken im Land zur Überwachung von Bürgern umfassender als bisher auszuwerten: „Rasterfahndung, Rosa Listen und andere polizeistaatliche Methoden werden legalisiert und effektiviert.“ Und weiter: „Die Volkszählung ist die Grundlage für den Einstieg in den Überwachungsstaat. ... Daher: Wehrt euch dagegen, vom Staat ausgezählt zu werden!“

Das Flugblatt dokumentiert die Angst des BVH, dass Homosexuelle in Zeiten der AIDS-Hysterie durch die sich aus der Volkszählung ergebenden Daten und die Möglichkeiten, diese in Kombination mit neuen Technologien wie maschinenlesbaren Ausweisen und Rosa Listen zu nutzen, wieder einmal Repressalien ausgesetzt werden könnten. Geschickt wurden diese homosexuellen-spezifischen Bedenken in die allgemeine Besorgnis der Gesellschaft vor dem totalen Überwachungsstaat integriert. Zum einen wird auf subtile Weise den LeserInnen vermittelt, dass Lesben und Schwule ein normaler Bestandteil der Gesamtgesellschaft sind. Zum anderen wird deutlich, dass angesichts des vermeintlich bevorstehenden Überwachungsstaates, der in der Volkszählung sein hässliches Haupt zu erheben schien, alle Bürger, egal ob homo- oder heterosexuell, gleichermaßen gefährdet waren.

Marcus Velke

Peter Hamecher:

Zwischen den Geschlechtern. Literaturkritik. Gedichte. Prosa.

Herausgegeben von Erwin In het Panhuis und Wolfram Setz.

Bibliothek rosa Winkel, Band 58, 391 Seiten, 20,00 €.

Erscheint voraussichtlich im April (Informationen in HIStory 3/2010)

A Love to Hide

Eine schwule Liebe im besetzten Frankreich

Paris 1942. Philippe und Jean müssen ihre Liebesbeziehung vor ihrer Familie und den Nazis verstecken. Philippe arbeitet für die Résistance, Jean führt das Familiengeschäft, eine Reinigung. Als Jeans erste Liebe, die Jüdin Sara, auftaucht, deren Eltern von den Nazis ermordet worden sind, nehmen die beiden Freunde sie auf, geben ihr eine neue Identität und damit vorläufig Sicherheit. Sarah empfindet immer noch etwas für Jean, sehr zum Missfallen von dessen Bruder Jacques. Der würde nämlich gerne etwas mit Sarah anfangen und schwärzt Jean bei dem Polizeioffizier Breton an, der Jean wegen Kontakts zur Widerstandsbewegung für kurze Zeit einsperren soll. Doch Jean steht bereits auf der „Rosa Liste“, weil er mit einem deutschen Offizier getanzt hatte. Nach einem brutalen Verhör wird Jean nach Deutschland ins KZ deportiert, zuerst nach Flossenbürg und dann nach Dachau. Das Unheil nimmt seinen Lauf ...

Im ersten Teil zeigt der Film etwas sowohl vom Charme wie von der Tragödie einer Liebe zu dritt, wie sie Truffaut in „Jules und Jim“ beispielhaft inszeniert hat. Allerdings lieben hier nicht zwei Männer dieselbe Frau; hier wird ein Mann von zwei Menschen geliebt, einer Frau und einem Mann.

Der Film ist eine erschütternd ehrliche Aufarbeitung des Nazi-Regimes im besetzten Frankreich in all seiner grausigen Realität. Bemerkenswert, dass ein französischer Film so schonungslos die Kollaboration der Franzosen mit den Nazis zeigt. Schließlich ist es zusätzlich einer der seltenen Filme, die das Schicksal der Homosexuellen im Zweiten Weltkrieg und in den NS-Konzentrationslagern zeigen. In diesem Teil stützt sich das Drehbuch lose auf die autobiografischen Aufzeichnungen von Pierre Seel („Moi, Pierre Seel, déporté homosexuel“, Paris 1994; deutsch: „Ich, Pierre Seel, deportiert und vergessen“, Köln: Jackwerth-Verlag 2002; beide Ausgaben im Archiv des CSG vorhanden).

Ein unbedingt sehenswerter Film (im Original „Un amour à taire“, Regie: Christian Faure), 2005 ursprünglich für das französische Fernsehen gedreht, in Deutschland leider nur als Kauf-DVD zu erwerben. Einen ersten Eindruck gibt ein YouTube-Trailer: <http://www.youtube.com/watch?v=ruvZsHqY9Mw>.

Herbert Potthoff

Termine

Stadtführungen

Amor und Colonia. 500 Jahre Lust und Laster. Die Geschichte der Sexualität in Geschichten - vor dem Hintergrund des sich wandelnden sexuellen Verhaltens von 1500 bis heute.

22. Mai 2011 und 25. September 2011, Treffpunkt 13 Uhr, Zeitungsbrunnen Breite Straße, zwischen Karstadt und WDR. Dauer: 2 - 2,5 Std.

Warme Meilen - ein Rundgang durch das schwule Köln von 1895-1969
Termine demnächst auf unserer Homepage.

Rund um den Rudolfplatz

Neue Führung (in Vorbereitung). Termine demnächst auf der Homepage.

Bravo-Ausstellung auf Reisen

Duisburg: ab 1. März in der Stadtbibliothek, Düsseldorf Str. 5-7, 47049 Duisburg (<http://www.duisburg.de/micro/stadtbibliothek/>)

17. März, 19.30 Uhr:
Vortrag von Erwin In het Panhuis: Aufklärung und Aufregung. 50 Jahre Schwule und Lesben in der Bravo

Essen: ab 18. April im Bibliothekssaal der UB Essen (Universitätsstraße 9-11, 45141 Essen). Eröffnung 19 Uhr, anschließend Kurzführung durch den Kurator Erwin In het Panhuis

